

Wie man früher die Gletscher darstellte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

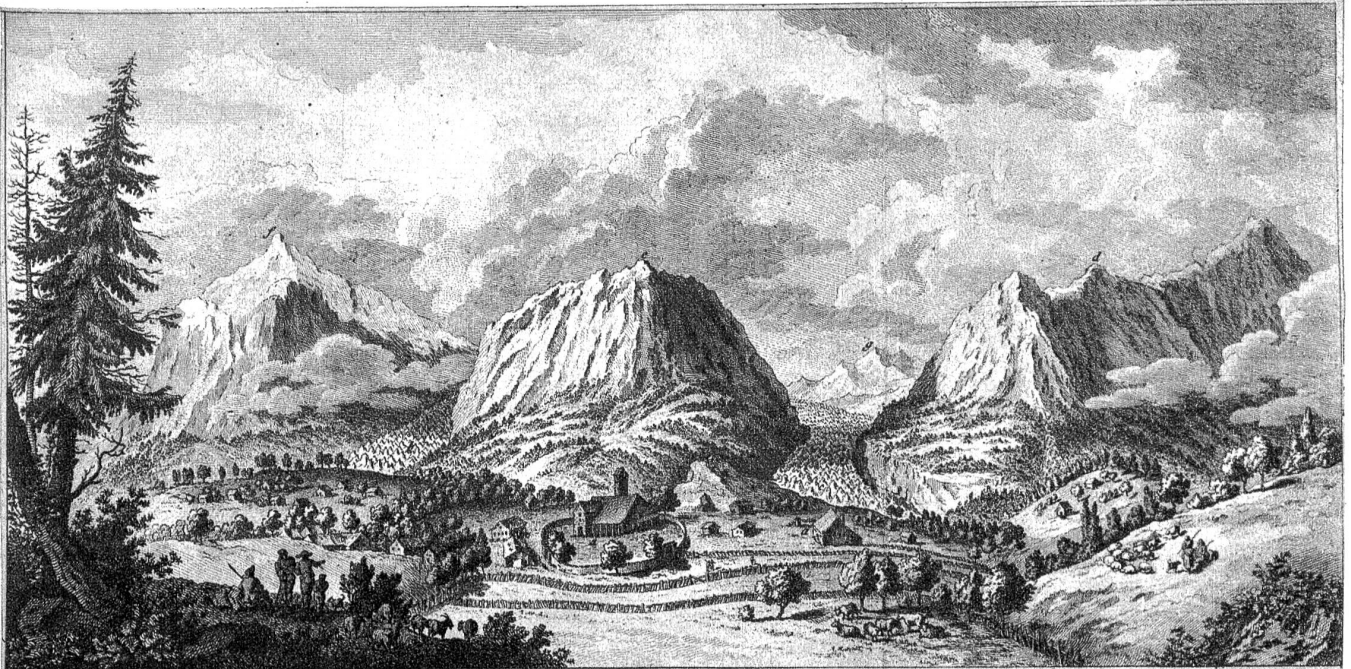
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zeichnung nach der Natur von F. Meyer

Gezeichnet von A. Zingg

*Aussicht der Eisgebirge und Gletscher im Grindelwald
im Cant. Bern.*

Aus Gruner, Die Eisgebirge des Schweizerlandes (1760). a. Kirche und Pfarrhof im Grindelwald. b. Der obere Gletscher. c. Der untere Gletscher. d. Eigers Breithorn (Eiger). e. Der Mettenberg. f. Das Wetterhorn. g. Das Fiescherhorn.

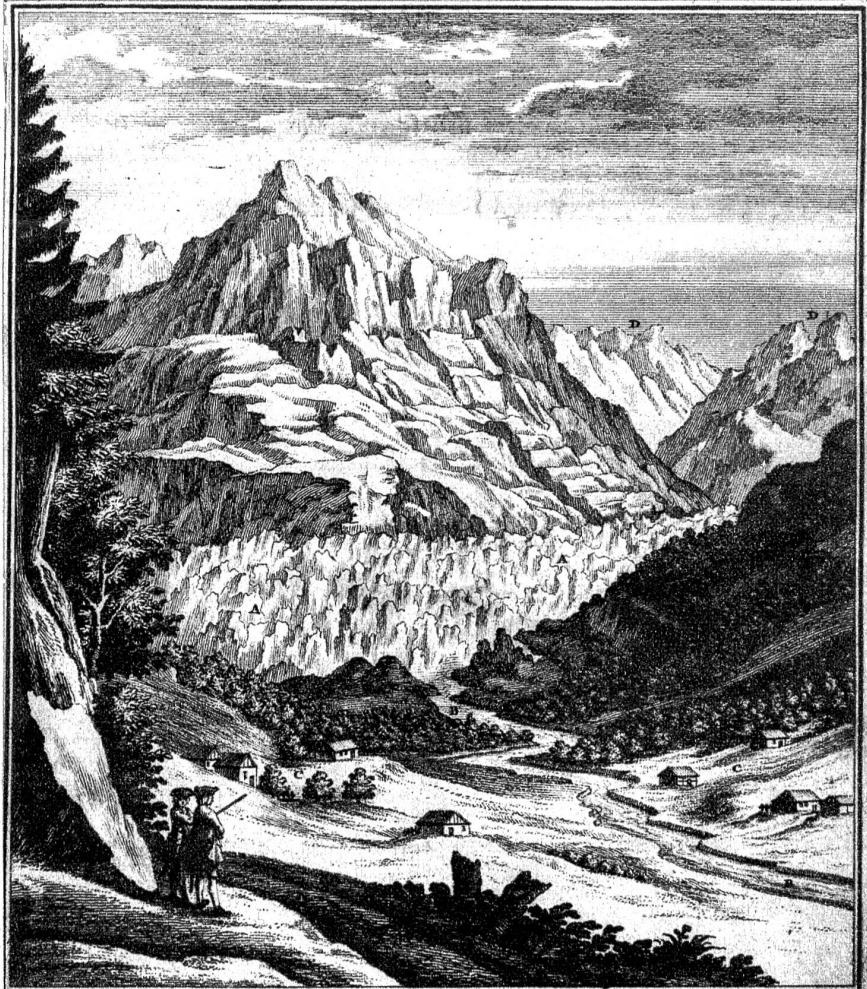


Zeichnung nach der Natur von D. Herrliberger

Gezeichnet von D. Zingg

*Der Rosenlauigletscher auf dem Scheidek
im Cant. Bern*

Die phantastische Gletscherlandschaft des Rosenlauigletschern (1760), mit seinen „Zapfen und Schrollen“, die so kräftigen „Trieb“ haben, dass sie „vielmals krachen“. „Und indeme er (der Gletscher) nun unterschiedlicher Orthen sich also von einander spaltet, Klüften und Hölinen machet gibt es einen Thon und Knall.“



Wie man früher die Gletscher darstellte

GLETSCHERS, im Berner Gebiet.
A. Das Eijs oder Gletschers ß vom Boden auffwachet und alles von sich fort, mit ungefühten und vielen Krachen. B. der, fuß Lijchunen, so unger dem Eijs her für quillet. C. Wohnungen, mit welchen man dem Gletscher hat weichen müssen. D. Hoch gebürge mit einigen Schnee bedekt.

GLETSCHERS, cest à dire Glaces éternelles, au Canton de Berne.
A. Glaces, qui s'élevent de la Terre et qui écartent tout avec impetuosité et grand bruit. B. Le Fleuve Lijchunes, qui sont de dessous les Glaces. C. Habitations qu'il a fallu transposer pour éder aux Glaces. D. Albes Couvertes d'une Neige éternelle.

Darstellung des untern Grindelwaldgletscher aus der „Neuen und vollständigen Topographie der Eydgnoßschaft“, 1754, von David Herrliberger. Ein Vergleich mit der Zeichnung aus Meriaus Topographie zeigt, dass es sich dabei nur um eine Kopie des 1654 gezeichneten Bildes handelt. Herrliberger nahm sich nicht die Mühe die Landschaft nach Natur zu zeichnen.